

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

149 (17.12.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N. 149.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 17. Dezember

Einschlaggebühren per gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zusätze erhöht man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 13. Dez. [Aus der Handelskammer.] In der gestern stattgefundenen ersten Plenarsitzung der neuen Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden wurde zum Vorsitzenden der Vorsitzende der früheren Karlsruher Handelskammer Kommerzienrath Karl August Schneider hier und zum Stellvertreter desselben der stellvertretende Vorsitzende der früheren Karlsruher Handelskammer Kaufmann Rudolf Herrmann hier gewählt. Als Sekretär wurde der Sekretär der früheren Karlsruher Handelskammer Dr. Richard Planer hier angestellt und derselbe gleichzeitig auch, wie früher, bis auf weiteres mit der Führung der Kassengeschäfte betraut. Zum Vertreter der Kammer in dem ständigen Ausschusse bei der Großh. Landesgewerbehalle wurde Fabrikant Christian Beuttenmüller in Bretten, zu Stellvertretern wurden Fabrikant und Stadtrath H. v. Böhmle in Baden und Fabrikant Karl Himmelheber sen. hier gewählt; die genannten Herren hatten diese Posten auch bei den früheren Kammern bekleidet. Die Beschlusfassung über die zukünftige Vertretung im Eisenbahnrathe wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Weiter wurden die Hauptgesichtspunkte für eine Geschäftsordnung festgestellt. Die übrigen zur Erörterung gelangten Gegenstände sind von weniger allgemeinem Interesse.

* Durlach, 16. Dez. Nachdem schon vor 14 Tagen bei einem Bäcker in der Herrenstraße eine größere Summe Geldes entwendet worden war, ohne daß man dem Dieb auf die Spur kam, wurden am vergangenen Samstag dem gleichen Geschäftsmann wieder 8 Mk. gestohlen. Diesmal wurde der Dieb in der Person eines 16jährigen Knaben ergriffen und verhaftet. Derselbe soll auch den früheren Diebstahl verübt haben.

* Durlach, 16. Dez. Dem Schäfer Karl Meizner, in Diensten des Gutspächters

Muffelmann auf dem Johannisthalerhof bei Königsbach, welcher am 13. Nov. d. J. einen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete, wurde auf Anordnung des Großh. Herrn Landeskommissärs für diese muthvolle That eine Belohnung von 20 Mark zuerkannt und zugleich öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

H. Durlach, 14. Dez. Welche Gefühle müssen uns befeelen, wenn man bei der gegenwärtigen Nothlage der Landwirtschaft wahrnimmt, wie auf dem Felde noch verschiedene Ackerwerkzeuge, wie Egge, Pflug etc. zerstreut umher liegen und, wer weiß wie lange schon, der Witterung ausgesetzt, ja zum Theil eingesehnet sind. Jedem Landwirth ist es klar, daß die Ackerwerkzeuge derart am meisten zu Grunde gerichtet werden und warum sind nicht alle nach Hause gebracht? Wenn während der Feldgeschäfte durch einen plötzlich sich vollziehenden Witterungswechsel das Pflügen oder Eggen eingestellt wird, um in's Heu zu fahren oder um Getreide einzuheimen, da mag ein Liegenlassen der Geräthe entschuldigt sein. Wenn aber jetzt, wo doch die Feldarbeiten völlig ruhen, noch komplette Pflüge in der angefangenen Furche stecken, da muß mit Recht auf grobe Vernachlässigung geschlossen werden. Nicht allein, daß es einem Landwirth unbehaglich vorkommen muß, wenn man eventuell sogar noch weiß, wem diese Stücke gehören, vielmehr sollte darin doch ein wenig gerechnet werden und Jeder kann sich selbst die Rechnung mit leichter Mühe machen. Durch den Einfluß der gegenwärtigen Witterung auf ein Ackergeräthe, das auf dem Felde liegt, wird dessen Dauerhaftigkeit gewiß um das dreifache vermindert, und wenn dann nächstes Frühjahr Alles locker, mürbe und zerbrechlich ist, dann haben der Wagner und der Schmied zu schlecht gearbeitet, das Holz war dann noch grün und der Schmied hat altes schlechtes Eisen genommen u. s. w. Es ist dann nicht zu vermeiden, daß die Rechnungen dieser Handwerkerleute groß werden und wenn's an's Zahlen geht, dann sind die Zeiten schlecht, ganz besonders schlecht

bei den Landwirthern erwähnter Art. Anstatt sich auf die Brust zu schlagen und zu denken, wird der oder jener Mißstand aufgebauscht und breit gedroschen. Im Ganzen kann angenommen werden, daß dem Landwirth derzeit manche freie Stunde gegönnt ist, wo er seine Ackerwerkzeuge reinigen und dann gereinigt aufbewahren kann. Werden die Holztheile trocken gehalten oder noch besser mit Oelfarbe oder Karbolium angestrichen, die Eisentheile, wie Schaar, Hacke etc. abgewaschen, abgetrocknet und mit Kalkmilch überzogen, dann wird der Pflug nächstes Jahr nicht nur leicht gehen, sondern den Thieren wird auch eine harte Aufgabe gespart, das Kosten wird verhindert, die Abnutzung ist bedeutend geringer; es werden weniger Neuananschaffungen und Reparaturen erforderlich, der Geldbeutel wird geschont. Wie lange muß oft gepflügt werden im Frühjahr, bis das verwehloste Schaar oder der ganze Pflug vom vorjährigen Schmutz gereinigt sind und wie das Pflügen mit solchem Werkzeuge thut, das mußten leider schon viele Menschen und Thiere gewahr werden. Deshalb muß es der Landwirthes ernstes Bestreben sein, sich in dieser Hinsicht nichts zu Schulden kommen zu lassen, stets bei einem Mißstand die wahre Ursache aufzufuchen und wo er kann — hier ist es sehr leicht möglich — mit ringer Mühe viel Geld, viel Ärger und Verdruß zu ersparen.

Deutsches Reich.

* Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der präsumtive österreichisch-ungarische Thronfolger, weilte in diesen Tagen, einer Jagd-Einladung Kaiser Wilhelms entsprechend, am Berliner Hofe zu Besuch und nahm an den bei Springe stattgefundenen großen Hottjagden Theil. Der jugendliche Erzherzog war bekanntlich schon wiederholt der Gast unseres Kaiserhauses und legt auch sein jüngster Besuch in Berlin wiederum Zeugniß von den herzlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Wien ab.

* Der Kaiser nahm während seines Aufenthaltes in Hannover, woselbst der erlauchte

Feuilleton.

10)

Im Banne der Schuld.

Novelle von R. Hofmann.

(Fortsetzung.)

Frau Berghorst nahm natürlich des Gatten Erkundigung nach dem Sohne mit herzlichster Freude auf und erwiderte mit pochendem Herzen:

„Gustav ist, Gott sei Dank, in unserer Nähe und befindet sich wohl.“

„Er soll sofort zurück,“ rief Berghorst hastig, als wenn die Vaterliebe in seinem Herzen übermächtig geworden wäre. „Schreib' ihm sofort und ich werde dem Briefe einige Zeilen beilegen.“

„Aber wenn du Gustav im Geschäfte nöthig haben solltest, so möchte ich allerdings gleich jetzt bemerken, daß Gustav seine jetzige Stelle nicht gleich aufgeben kann. Er ist kontraktlich gebunden und kann sich als Ehrenmann über den Vertrag nicht ohne Weiteres hinwegsetzen,“ entgegnete Frau Berghorst.

„Ich muß Gustav jetzt wieder haben, ich brauche ihn zu den wichtigsten geschäftlichen Angelegenheiten, die ich keinem Fremden übertragen kann. Sage mir nur, wo er sich befindet, dann wird schon Rath in Bezug auf seinen Austritt aus seiner Stellung werden.“

„Es geht wohl schwerlich so rasch, wie du denkst,“ sagte Gustavs Mutter mild. „Gustav ist bei der Grube Göschau, unserem Nachbarbergwerke seit kurzem zweiter Ingenieur und,

wie er mir wiederholt in seinem Briefe versichert hat, Theilhaber an Försters Patent, der, wie du wohl schon seit einiger Zeit weißt, der erste Ingenieur bei derselben Grube ist.“

Diese unerwartete Auskunft über Gustavs Aufenthaltsort versetzte den Vater, der an seinem Sohne so schweres Unrecht begangen hatte, erst in einen Zustand großer Erregung und dann in einen solchen großer Niedergeschlagenheit, denn diese Mittheilung war für Berghorst gleichzeitig freudiger und trauriger Natur, freudig, weil er erfuhr, daß sein Sohn ein tüchtiger Bergingenieur geworden war und wohl im Stande sein konnte, für die gefährdeten Unternehmungen des Vaters eine Stütze zu sein, und traurig, weil er sich mit diesem Sohne aus falschem Ehrgeiz entzweit hatte, und in Folge dessen der Sohn nicht Mitarbeiter in dem Geschäfte des Vaters, sondern einer der Leiter des benachbarten Bergwerkes geworden war.

Berghorst stützte gedankenvoll die Stirn in die Hand und sagte nach einer langen Pause in einem bei ihm ganz ungewohnten herzlichen Tone:

„Liebe Frau, du siehst Gustav jetzt noch nahe, während er mir wahrscheinlich noch grollt. Ich bitte dich daher, Gustav zu schreiben, daß ich mich mit ihm auszusöhnen wünsche, daß ich seine Heirath mit Irmgard Köhler billigen werde, und daß ich das dringende Verlangen habe, meinen Sohn so bald als möglich als Stütze in meinem Geschäfte zu besitzen. Gustav soll uns überhaupt sobald als möglich einen

Besuch machen, das Uebrige wird sich ja dann schon finden.“

Frau Berghorst jagte die Erfüllung der Bitte ihres Gatten freudig zu und versprach, noch heute an Gustav zu schreiben.

Berghorst kehrte darauf in sein Privatkonto zurück, um sich über den Stand verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten zu orientiren. Nur Unerfreuliches ergab der Inhalt der Bücher, denn größere Summen, als er mit seinen Fabriken verdient, hatte auch im letzten halben Jahre wieder das Bergwerk verschlungen. Dazu war das Privatkonto in Folge der enorm hohen Ausgaben für den Herrn Schwiegerjohn riesig angewachsen. Ganz deutlich ergab die letzte Abrechnung von Berghorsts Bankier, daß Graf Lutkenau die Großmuth seines Schwiegervaters in der tollsten Weise mißbrauchte. Der Graf hatte auf Rechnung seines Schwiegervaters Summen und immer wieder Summen entnommen, deren Deckung schließlich den reichsten Mann ruiniren mußten.

Empört über diese enorme Schädigung seines Vermögens durch den Schwiegerjohn raffte sich Berghorst endlich zu einem strengen Entschlusse auf. Er schrieb sofort einen Brief an seinen Bankier und theilte diesem mit, daß er bis auf Weiteres dem Grafen Lutkenau kein Geld auf Berghorsts Rechnung mehr verabsolgen solle und daß er, Berghorst, auch seine Bürgschaft für den Grafen kündige. Gleichzeitig erhielt Graf Lutkenau aber auch von dem Schwiegervater einen Brief, in welchem dem

Monarch auf der Fahrt nach Springe am Freitag Mittag eingetroffen war, das Frühstück im Offiziers-Casino des Hannover'schen Königs-Blanen-Regiments ein. Der kaiserliche Herr brachte hierbei einen Trinkspruch auf das Regiment aus, an dessen glänzende Attaken im Feldzuge von 1870/71 er erinnerte; dieselben hielten die Aufmerksamkeit auf das Uebergewicht der Lanzen gelenkt und dadurch habe er, der Kaiser, die allgemeine Einführung der Lanzen angeordnet. Nach dem Frühstück ließ der allerhöchste Kriegsherr die Garnison alarmiren und nahm auf dem Waterloo-Platz den Parademarsch der Truppen ab. Am späteren Nachmittage reiste der Kaiser mit seinen fürstlichen Jagdgästen und dem Gefolge nach dem Jagdschloß Springe weiter, woselbst die Ankunft um 6 Uhr Abends erfolgte.

* Der Reichstag hat am vorigen Freitag seine Weihnachtsferien angetreten, nachdem er am genannten Tage als letzte Arbeit vor der Weihnachtspause noch die bekannten Anträge des Centrums und der Konservativen auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker in zweiter Lesung beraten und mit geringer Mehrheit schließlich genehmigt hatte. Am 8. Januar 1890 tritt das Haus wieder zusammen und setzt seine Thätigkeit bei der Spezialberatung des Marine-Stats fort. In dem fast acht Wochen umschließenden und nun vollendeten ersten Abschnitt der Reichstags-Session ist von den Regierungsvorlagen nur das Bankgesetz zur definitiven Erledigung gelangt, sonst ist aber noch nichts entschieden, selbst die Etatsarbeiten harren trotz wochenlanger Debatten hierüber noch ihres Abschlusses. Ebenso steht noch die Spezialberatung der wichtigsten Vorlage der gegenwärtigen Session aus, nämlich des Sozialistengesetzes und die Dampfer-Vorlage für Ostafrika ist noch nicht einmal zur ersten Lesung gelangt. Die wichtigsten Entscheidungen des Reichstages stehen also erst noch bevor und wird demnach der kommende zweite Sessionsabschnitt den Höhepunkt der gesammten Tagung enthalten. Es sind darum nach Neujahr höchst wichtige und dabei jedenfalls sehr lebhaft abzuwickelnde Reichs-parlamente zu erwarten, bei denen man auch dem persönlichen Eingreifen des Fürsten Bismarck mit Sicherheit entgegensehen darf und nach der ganzen Lage der Dinge wird man die weiteren Reichstagsverhandlungen als das parlamentarische Vorspiel zu den nächsten Reichstagswahlen zu betrachten haben.

* Die über das Befinden Emin Pascha's

Schwiegersohne mitgetheilt wurde, daß große geschäftliche Verluste Berghorst nöthigten, mit seinen Einnahmen sparsamer als bisher umzugehen und dem Grafen nicht mehr als monatlich tausend Mark Zuzufuß gewährt werden könnte, womit er sich wohl auch recht gut behelfen könne, da sein Rittergut jetzt schuldenfrei sei und eine ansehnliche Rente abwerfen müsse.

Die mündliche Aussprache über diesen heikeln Punkt war Berghorst, der in seiner Eitelkeit das Geld mit vollen Händen bisher ausgegüßelt hatte, mehr als peinlich, deshalb hatte er die briefliche Erklärung dem Schwiegersohne gegenüber vorgelesen.

„Wenn ich nun fest und streng bin,“ dachte Berghorst, „so muß ich mit meinen Finanzen bald wieder in rentable Verhältnisse kommen,“ zumal seine Berechnungen ergaben, daß er unter allen Umständen noch ein beträchtliches Vermögen besaß.

Von dem Grafen erwartete Berghorst irgend eine Zustimmungserklärung auf seinen Brief, aber er wartete vergeblich. Der Graf schrieb nicht und machte auch keinen Besuch, um sich mündlich mit einer sparsameren Lebensweise einverstanden zu erklären.

„Der Herr Schwiegersohn troht, weil ich ihm den Schlüssel zu meinem Geldkasten abgenommen habe, aber der Troß wird sich legen, wenn der Herr Graf Geld braucht,“ meinte Berghorst, „und er wird dann mein Arrangement noch für ganz vorthelhaft finden, ich will ihm ja immer noch das Gehalt eines Wirklichen Geheimraths als jährliche Zuzufuß geben, und damit sollte der Graf, wenn er einigermaßen Vernunft annimmt, auskommen.“

Ende voriger Woche eingegangenen Nachrichten klingen leider etwas ungünstiger als die vorher eingelaufenen Meldungen. Emin hat namentlich Hustenanfälle, die ihn sehr erschöpfen, auch kann er infolge von Schwierigkeiten beim Schlucken keine feste Nahrung zu sich nehmen. Jedenfalls kann da von einer demnächstigen Ueberfiedelung Emin's von Bagamoyo nach Zanzibar noch keine Rede sein.

England.

* Der Zustand der Londoner Gasarbeiter scheint wider Erwarten ungünstig für dieselben verlaufen zu wollen. Die Polizei schützt die von der South-Metropolitan-Gesellschaft als Ersatz für die Strikenden eingestellten Arbeiter kräftig und hält zugleich alle Zugänge zu den Gaswerken besetzt, so daß im Betriebe derselben noch keine Störungen eingetreten sind. Die Strikenden zeigen sich insgedessen sehr erbittert und nehmen sie eine äußerst drohende Stellung ein; in einzelnen Londoner Stadttheilen kam es bereits zu Ausschreitungen seitens der ausländischen Gasarbeiter, womit dieselben ihrer Sache aber freilich nur schaden.

Portugal.

* Der entthronte Kaiser Dom Pedro von Brasilien scheint sich noch immer nicht zu einer bestimmten und endgiltigen Stellungnahme gegenüber den Vorgängen, welche den Sturz der Monarchie in Brasilien herbeiführten, aufzufassen zu können. Es gibt doch für ihn nur ein „Entweder — Oder“. Entweder er erkennt die Revolution faktisch als Siegerin an und tritt vollständig in das Privatleben zurück oder aber er hält seine Ansprüche auf den brasilianischen Thron vor aller Welt aufrecht. Aber Dom Pedro schwankt zwischen diesen beiden Alternativen hin und her, wie aus der Lissaboner Privatmeldung erhellt, daß sich der Kaiser weigere, zu Gunsten des ältesten Sohnes seines Schwiegersohnes — es ist dies bekanntlich der Graf d'Eu, Gemahl der bisherigen Kronprinzessin Ziabella — abzudanken, sich aber auch nicht zu einer Kundgebung betreffs Wahrung seiner eigenen Rechte zu entschließen vermöge. Bei dieser Energielosigkeit Dom Pedro's begreift es sich dann auch, daß die brasilianische Revolution so ungemein rasch und so vollständig erfolgreich verlaufen konnte.

Rußland.

* Petersburger Privatnachrichten zufolge sind im Petersburger Offizierskorps abermals nihilistische Umtriebe entdeckt worden. Es wurden ein Artillerie- und ein Marine-Offizier verhaftet und verurtheilt gerücht-

Aber der an ein leichtfertiges und verschwenderisches Leben gewöhnte Graf Luckenau nahm eben keine Vernunft an. Bald nach seiner Verheirathung war er ganz und gar dem alten Schlemmerleben verfallen, huldigte außerdem dem kostspieligen Renn- und Jagdsport und spielte Hazard mit Leidenschaft um hohe Einsätze. Tausend Mark, welche Berghorst seinem Schwiegersohn monatlich als Zuzufuß geben wollte, rollten sehr oft in einer einzigen Nacht durch des Grafen Finger als wären es Spielmarken, und auf den Rennplätzen vergeudete der Graf nicht selten einige Tausend Mark durch unsinnige Wetten und thörichte Pferdelaufe.

Höhnisch lächelnd hatte daher der Graf Berghorst's Brief, in welchem seine Zuzufuß festgesetzt worden war, gelesen und dann ärgerlich zerrissen und in's Feuer geworfen.

„Der Alte hat einen Rückfall in seine früheren fälschen Gewohnheiten,“ brummte er in den Bart. „Werden ihn schon kuriren. Hätte sich einen anderen Schwiegersohn wählen sollen, wenn ihm die Kosten eines gräßlichen Hauses zu hoch sind. Bill Millionär sein und durch Geschäftsverluste leiden. Seltsame Logik das.“

„Drei Millionen schmelzen nicht gleich zusammen, so viel verstehe ich auch, obwohl Rechnen und Wirthschaft sonst gerade nicht meine starke Seite ist.“

So urtheilte der Graf, der von Geld und Geldeswerth im wirthschaftlichen Sinne keine blasse Ahnung hatte, über die Maßregel, welche Berghorst für nothwendig hielt, um einer sinnlosen Verschwendung ein Ende zu machen und die Mittel zur Bekämpfung einer schweren Krise in seinen Unternehmungen zu erhalten.

weise, die verhafteten Offiziere hätten Verbindungen mit einem nihilistischen Komitee unterhalten, das vor einiger Zeit Konstantinopel als seinen Standort wählte und von dort aus agitirte.

Gingefandt.

i. Durlach, 16. Dez. Die am letzten Samstag Abend unter guter Organisation und Aufsicht des Kommandanten und des 2. Hauptmanns stattgefundenen Wahlen im hiesigen Feuerwehrcorps ergaben ein von Kameradschaftlichkeit und Einigkeit geleitetes schönes Resultat, indem die alten Führer und Erfahrene der Züge, mit Ausnahme im 5. Zuge, wiedergewählt wurden. Die Wahl des 5. Zuges mußte, da nur 36 Mann ihre Stimmen abgaben und bei der Abstimmung sich jedoch 39 Stimmzettel vorfinden, verworfen werden und hat sich der 5. Zug deshalb einer nochmaligen Wahl zu unterziehen. Wie es gekommen, daß der Wahllurne dieses Zuges 3 weitere Zettel unterschoben wurden, kann, da sich die Vertrauenspersonen keines Versehens bewußt, nicht mit Bestimmtheit erläutert werden, doch scheint es, nach Allem zu schließen, daß die Gegenpartei, um dadurch zu einem günstigeren Resultat zu gelangen, dies mit Absichten herbeigeführt hat. Dieser gescheiterte Versuch, wie auch die ahnungslose Stimmenzerpflünderung bezüglich der Wahl des Führers in diesem Zuge wird den Urhebern keineswegs zur Ehre gereichen, und ist es sehr bedauerlich und kleinlich, mit Dingen den feithrigen Führer zu verschwärzen, welche demselben ganz fremd sind. Wir möchten daher für die nochmalige Wahl den 5. Zug ermahnen, dem Manne, der 33 Jahre schon dem Feuerwehrcorps angehört und in musterhafter Treue und Kameradschaftlichkeit schon 27 Jahre den 5. Zug geführt hat, seine Anerkennung durch Wiederwahl zu zollen. Ehre wem Ehre gebührt!

Verhändenes.

— Der Geheim Kommerzienrath Krupp in Essen hat eine neue Stiftung im Betrage von 500,000 Mark eingesetzt, aus welcher Geldzuschüsse an solche Arbeiter seiner Fabrik gewährt werden sollen, die sich ein eigenes Haus bauen wollen.

— Die Londoner Polizei hat zwei Personen verhaftet, welche das Bankhaus Baring im Jahr 1883 durch gefälschte Bonds um die Summe von 440,000 Mark betrogen hatten.

Es fiel natürlich auch dem Grafen gar nicht ein, sich in seinen verschwenderischen Ausgaben und in der Vergeudung des Geldes im Hazardspiel zu mäßigen. Seine Baarmittel waren daher schon in wenigen Wochen erschöpft und da der Bankier Berghorst's dem Grafen weder baare Summen behändigen, noch dessen Wechsel diskontiren wollte, so machte der Graf Schulden und immer wieder Schulden, in der Hoffnung, daß dieselben der Schwiegervater bezahlen müsse, wenn sich kein anderer Ausweg finde.

So trogte der Graf mit seinem Schwiegervater, lebte aber fast noch lustiger als sonst in den Tag hinein und hörte auch nicht im Geringsten auf die Bitten seiner Gemahlin, die sich vergeblich täglich bemühte, ihren Gemahl von dem wüsten Leben abzuhalten.

Mehrere Male faßte Berghorst den Plan, sich nach Schloß Jchenhausen zu begeben und seinem Schwiegersohn gütlich zuzureden, von der tollen Verschwendung abzustecken und sich mit seinem normalen Einkommen und der vorgeschlagenen Zuzufuß zu begnügen. Berghorst gab aber immer und immer wieder diesen Plan auf, weil er befürchtete, gegenüber den unverhältnißmäßig hochgeschraubten Ansichten des Grafen über die Geldmittel des Schwiegervaters, nichts ausrichten zu können, und weil er auch glaubte, daß ihn der Graf in seiner frivolen Weise verspotten würde, daß er erst Jahre lang ein Luxusleben begünstigt habe, welches er nun zu kostspielig finde.

(Fortsetzung folgt.)

Schäfer Karl Meixner von Oberscheidthal, 3. Jt. in Diensten bei Gutspächter Ruffelmann auf dem Johannisthalerhof bei Königsbach, hat am 13. November d. Jz. den 6½ Jahre alten Knaben Karl Farr von Kleinsteinbach vom Tode des Ertrinkens in der Pfingz gerettet.

Für diese muthvolle That wurde demselben auf Anordnung Sr. Herrn Landeskommissärs eine Belohnung von 20 M. zuerkannt; zugleich wird dem Karl Meixner für seine wackere That die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Durlach den 12. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 103,909. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Stafforth in mehreren Ställen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und daß deshalb bezüglich dieser Gemeinde Anordnungen nach Maßgabe des §. 3 der Verordnung vom 26. Mai 1885 getroffen worden sind.

Für die benachbarten Gemeinden Blontenloch, Friedrichsthal und Spöck ist gleichzeitig der §. 4 der genannten Verordnung in Wirkksamkeit gesetzt worden.

Karlsruhe den 9. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Braun.

Bekanntmachung.

Nr. 14,091. Das Großh. Amtsgericht Durlach hat unterm heutigen verfügt:

Die Wittve des Pflugwirths Christof Heinrich Weiß, Christina Katharina geb. Scheidt in Durlach, hat um Einweisung in Besiß und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Etwaige Einsprachen hiergegen sind binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen, andernfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.

Durlach, 4. Dez. 1889.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Frank.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werden in der Garnisonbäckerei zu Karlsruhe eine Parthie Roggenkleie, Fußmehl, Roggen- und Hafersegetaff u. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Königl. Proviantamt Karlsruhe.

Tagesordnung

als
Einladung zur Sitzung
des

Bürgerausschusses

am
Samstag 21. Dezember,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause.

1. Bericht der Revisionskommission, die Abhör der Stadtrechnungen vom Jahre 1888 betr., Bescheidtheilung.

2. Die Gemeinderathsbeschlüsse vom heutigen: Verkauf von Liegenschaften in den Gewannen Hinterwiesen und Platt an die Aktiengesellschaft Nähmaschinen-Gesellschaft Durlach, vormals Grihner & Cie., und an Amalienbadwirth Weiß hier betr.

Durlach, 16. Dez. 1889.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Siegriß.

Städtische Verpachtungen.

Samstag, 21. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werden im Rathhause auf ein Jahr in Pacht gegeben:

- 1) Die Gefälle:
 - a. des Jahr- u. Wochenmarktes,
 - b. des Viehmarktes,
 - c. des Schweinmarktes und
 - d. des Stumpenmarktes.

2) Der Dingergeinn von den Aborten des Rathhauses, des Spitals und der Schulen.

Durlach, 16. Dez. 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegriß.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch den 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal in der Leopoldstraße Nr. 5:

- 1 grauer Ueberzieher, 1 neuer schwarzer Tuchanzug, 1 neuer schwarzgrauer Anzug, 1 hellgrauer Anzug, 1 Maskenanzug, 1 weiße Weste, 1 Reiseteppich, 2 Uhren, 1 Opernglas, 1 Schulatlas von 1888, verschiedene Bücher und Zeitschriften, 1 Stiefelzieher, 2 Paar Schuhe, 60 Stück Cigaretten, 18 Herrenfragen, 3 Borhemden, 10 Paar Manschetten, 5 Kravatten, verschiedene Gegenstände für Photographen und verschiedene andere Gegenstände,

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 16. Dez. 1889.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleisch.

Lieferung von Felssteinen.

Die Lieferung von circa 25 cbm sogenannten Findlingsteinen soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift "Stein-Lieferung" versehen bis 20. d. Mts. an die Stadtgarten-Kommission, Rathhaus Zimmer Nr. 62, zu richten, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, 13. Dez. 1889.

Die Stadtgarten-Kommission.

Wlder, 1 Viertel 10 Ruthen, auf dem Lerchenberg, ist auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres bei **Wittwe Zachmann,** Mittelstraße 12.

Möbel,

alle Sorten, sind zu verkaufen bei **Seinrich Kern Wfb.** in Grödingen.

Frische Butter & Eier

sind fortwährend zu haben bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

A. Sentke, Weinhandlung,

— Durlach —

empfiehlt sein Lager in reinen Naturweinen, sowie Biergärtner und Durbacher Weißherbst, Klingelberger und Alevner, Affenthaler und Zeller Rothwein, geringere Tischweine von 40 S an per Liter. Ferner empfehle einen guten alten Rothwein zu 80 S per Liter. Abgabe nicht unter 20 Liter oder 20 Flaschen.

NB. Außerhalb dem Großherzogthum Baden jedes beliebige Quantum, Kisten und Verpackung äußerst billig berechnet.

Schwarze reinwollene Cademires,

das Meter von M. 1.— an bis M. 4.—.

Schwarze

reinwollene fantasiestoffe

in den neuesten Streifen-, Crêpe-, Armure- u. Fantasiemustern,

Schwarze garant. Seidenzeuge

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl, in gediegener Waare und zu den billigst berechneten Preisen

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstr. 185, zwischen Herren- u. Waldstr., Hauptgeschäft in Damen-Confections, Tracer- und Halbtracé-Waaren.

Wegen Aufgabe sämtlicher farbiger Kleiderstoffe, farbiger Waschstoffe und farbiger Tricot-Tailen wird der ganze Lagerbestand bedeutend unter den Einkaufspreisen ausverkauft.

Frischgeschossene Hagen

werden billigst abgegeben, sowie Bestellungen auf **Rehe** für bevorstehende Feiertage angenommen bei

Wilhelm Schmidt, Pflasterweg.

Punschessenz,

sehr fein im Geschmack, kräftig und aromatisch, Orange und Citron, Preis ¼ Flasche M. 2.25, ½ Flasche M. 1.25, bei 10 Flaschen Rabatt. Karlsruhe, Julius Dehn, Droguist, Zähringerstr. 55.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle:

- Spiegel- und Bücherschränke, Vertigos, gepolsterte Garnituren, Buffets, Divans, verschiedene Sophas, Fauteuils mit und ohne Einrichtung von 30 Mk. an, Säulen, Klavierstühle, Schreibische, Ovale, Kleiderstöße, Sopha- und Bettvorlagen, Tischdecken, altdenische Vorhänge, Chenille-Decken von 2 Mk. an, Hausapotheken, Waschkommode mit Marmor von 38 Mk. an, Nachttische mit Marmor, Servir-, Näh- und Nipptische, Schaukel-, Amerikaner- und Wienerstühle u. s. w.

Orangen

sind wieder eingetroffen bei **G. F. Blum.**

Bursche, ein junger, fleißiger, kann sogleich oder auf Weihnachten eintreten bei **A. Sauder,** Pfingststadt 49.

Christbäume

in großer Auswahl sind zu verkaufen im **Gasthaus zum Anker.**

Fried. Baric jr.

empfiehlt:

Thee, Chocolade & Cacao

in großer Auswahl.

Sämmtliche zur

Feinbäckerei

nöthigen Artikel in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Auf bevorstehende

Weihnachten

bringe ich mein reichhaltiges Lager in

Chocoladen & Thees,

Arac, Rum, Cognac

und

Punschessenzen,

verschiedene selbstgefertigte

Liqueure,

alten Trester,

Zwetschgen-

& Kirschenwasser,

sowie reingehaltene

Weiss- & Rothweine

in empfehlende Erinnerung.

Letztere empfehle bei Abnahme von 20 Flaschen oder Fäßchen von 20 Liter an, à 40 S bis M. 1.75, per Flasche Inhalt oder Liter.

F. W. Stengel.

Freiwillige Feuerwehr.

V. Zug.

Die Wahl des Führers und dessen Stellvertreters findet am Mittwoch Abend von 8-9 Uhr im Rathhause dahier statt.

Durlach, 16. Dez. 1889.

Das Kommando:

Albert Grimm.

Fritz Deukler.

Freiwillige Feuerwehr.

V. Zug.

Die Mitglieder unseres Zuges werden zu einer Wahlbesprechung auf Dienstag Abend 1/9 Uhr bei Kamerad Weickert zum Kränzchen freundlichst eingeladen. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrensache.

Mehrere Kameraden.

Aufruf

an den V. Zug der freiwilligen Feuerwehr.

Kameraden! Die neuesten Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß, trotzdem unser Zug von jeher ein geachteter und beliebter war, eine Reorganisation nöthig wurde.

Bei der letzten Wahl hat sich am besten gezeigt, welche Kandidaten am meisten beliebt sind. Die betreffenden Kameraden haben damit bewiesen, daß sie einen gesunden Sinn für das Wohl des Zuges haben. Sie wollen geachtete Mitglieder, langjährige Feuerwehrmänner, erfahrene Militärpersonen an ihre Spitze stellen. Es sind dies Männer, die jederzeit, wenn die Pflicht ruft, von ihrem Geschäfte abkommen können.

Kameraden! zeigt, daß ein guter Geist in unserem Zuge herrscht und gebt bei der am nächsten Mittwoch Abend stattfindenden Nachwahl Eure Stimmen den bei der letzten Wahl am meisten begünstigten:

als Führer:

Ludwig Karcher, Schlosser, als Ersatzmann:

Jakob Goldschmidt, Wagner.

Wir hoffen, daß sich die Stimmen aller Kameraden auf diese beiden Männer einigen, damit unser Zug dieselbe Einmütigkeit aufweisen kann, wie die übrigen Züge, denn nur „Einigkeit macht stark“.

Mit Feuerwehr-Gruß

Mehrere Wähler.

Cigarrenspitzen,

echte Wiener,

garantirt echt Meerschaum und Bernstein, empfiehlt in größter Auswahl billigst

W. Pohle,

52 Hauptstraße 52.

Berlaufen



ein Dackelhund, schwarz und roth gezeichnet, Zahnücke im Unterkiefer, weißlich an Schnauze, dickem Kopf und kurzes Behang. Abzugeben gegen gute Belohnung

Hofgut Hohenwettersbach.



Ein rothgetigter Jagdhund, auf dessen Halsband ist eingravirt: Zink, Eubigheim, auf den Namen „Zell“ gehend, ist heute entlaufen. Derselbe wolle abgeliefert werden bei J. Jung in Berghausen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

der Pariser Corset-Fabrik, Firma A. Lucas.

Kaiserstraße 161, Karlsruhe, Eingang Ritterstraße.

Um dem verehrlichen Publikum auch dieses Jahr wieder Gelegenheit zu bieten, ein praktisches

Weihnachts-Geschenk

wirklich billig einkaufen zu können, gebe ich von heute an zu noch nie dagewesenen Preisen:

600 Stück Bordüren- & Uhrfeder-Corsets Geschlich geschützte Neuheit!

aus vorzüglichem Leinen-Drell u. ff. schwedischen Uhrfederstahl-Einlagen gefertigt, das Stück nur 3 M

900 Stück elegante Fischbein-Corsets in den modernsten Farben und vorzüglichsten kurz- wie langhüftigen Facons hergestellt, hübsche Ausstattung, das Stück nur 3.50.

600 Stück vorzügliche Fischbein-Corsets aus Ia. Leinen-Drell, in den feinsten

Facons gearbeitet, reiche Ausstattung, elegantester Sitz und sehr dauerhaft, das Stück nur 5 M

Alle übrigen Qualitäten meines nach Tausenden zählenden Lagers werden von jetzt bis Weihnachten zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben und Corsets nach Maß billigst angefertigt.

Das Renomee der Firma bietet volle Garantie für die Reellität dieser Offerte, wie auch für vorzüglichsten Schnitt und tadellose Arbeit der zum Verkaufe kommenden Waaren.

Von den oben angeführten Sorten befinden sich jeweils mehrere Hundert Stück in den Schaufenstern ausgestellt.

Auswärtige Aufträge werden prompt und sorgfältig ausgeführt.

Christbaumschmuck

empfehlte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Fried. Barié jr.

Große Posten farbiger Kleiderstoffe & schwarzer Cachemires

habe ich für den Weihnachts-Verkauf aus meinem Lager zurückgeschickt und verkaufe dieselben zu noch nie dagewesenen spottbilligen Preisen.

Beste Gelegenheit ein gutes Kleid billig zu kaufen.

Gustav Cahnmann,

Karlsruhe, 125 Kaiserstraße 125, Karlsruhe, zwischen Adler- und Kreuzstraße.

Weihnachts-Geschenke!!

Für passendste Weihnachts-Geschenke empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Wintermühen, Tuch-, Stoff- & Seidemühen, Hausmühen.



Auch werden alle Arten von Stickerien, als Hausmühen, Hosenträger & Tabaksbeutel billigst garnirt.



Studenten-Pelmühen, Schülermühen & Gummi-Hosenträger.

Friedrich Kayser,

Säckler & Bandagist,

Durlach, 2 Bäderstraße 2, Durlach.

Die Glaceleder-Gerberei, -Färberei und Handschuh-Fabrik

von

Hugo Witt,

Durlach, Pfingstvorstadt 16, Durlach.



empfehle ich ihr gut sortirtes Lager aller Sorten Glacehandschuhe eigenen Fabrikats, das Paar von M 1.— an. Zur Winter-Saison empfehle meine gefütterten Glacehandschuhe, sowie Militär-, Wild- und Waschleder-Handschuhe. Ebenfalls sind alle Sorten Felle zu Teppichen und Bettvorlagen mit und ohne Besatz stets vorräthig.

Sämmtliche

zur Feinbäckerei gehörigen Artikel

in bekannten vorzüglichen Qualitäten und frischer Waare empfiehlt

Ed. Seufert.

F. W. Stengel

empfehlte:

Ia. Mandeln, gestiebt u. erlesen, Rosinen & Corinthen, Sultaninen, Feigen, Ia. Zucker, gestoßenen, sämtliche Gewürze, ganz und gemahlen, Orangeat & Citronat, neue türkische Zwetschgen, Apfel- & Birnenschnitze zu den billigsten Preisen.

Herzliche Bitte.

Bei herannahender Weihnachtszeit richten wir an die Freunde der Kleinkinderschule die herzliche Bitte, uns zu helfen, daß wir den 200 Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsbescherung veranstalten können. Liebesgaben zu diesem Zwecke werden in der Anstalt selbst oder bei der Vorsteherin Fräulein L. Heidenreich oder bei einem der Geistlichen mit Dank entgegengenommen.

Der Vorstand.

Garantirt reiner

Blüthenhonig

in Gläsern mit Patentverschluss und zum Auswägen ist stets zu haben bei

Wilhelm Wagner am Markt.

Eine freundliche Wohnung

im zweiten Stock mit 3 Zimmern, Küche und aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten.

Adlerstraße 11.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern ist sofort zu vermieten

Gttlinger Straße 6.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 17. Dez. 141. Abon.-Vorst. zum 1. Male: Ihre Ideale, Lustspiel in 3 Akten von Heinrich Stobiger. — Post festum, Lustspiel in 1 Akt von G. Wichert. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

16. Dez.: Andreas Wilhelm, Bat. Andreas Steger, Schlosser.

Verantwortl. Druck und Verlag von H. Pops, Durlach.